

Die societas Bithynica in Cic. fam. 13.9

1. Im Brief *fam. 13.9* legt Cicero seinem (früheren?) Schwiegersohn (?) Furius Crassipes, zu diesem Zeitpunkt (in der zweiten Hälfte der 50er Jahre v. Chr.?) wohl Quästor in der Provinz *Bithynia*¹, die Interessen der *societas Bithynica* – synonym verwendet Cicero *socii Bithyniae* –, einer Gesellschaft von Steuerpächtern (*publicani*), ans Herz:

Cicero Crassipedi s.

1. *Quamquam tibi praesens commendavi, ut potui diligentissime, socios Bithyniae teque cum mea commendatione tum etiam tua sponte intellexi cupere ei societati quibuscumque rebus posses commodare, tamen cum ii, quorum res agitur, magni sua interesse arbitrentur me etiam per litteras declarare tibi qua essem erga ipsos voluntate, non dubitavi haec ad te scribere.*

2. *Volo enim te existimare me, cum universo ordini publicanorum semper libentissime tribuerim idque magnis eius ordinis erga me meritis facere debuerim, tum in primis amicum esse huic Bithynicae societati, quae societas ordine* ipso** hominum genere pars est maxima civitatis (constat enim ex ceteris societatibus), et casu permulti sunt in ea societate valde mihi familiares in primisque is, cuius praecipuum officium agitur hoc tempore, P. Rupilius P. f. Men., qui est magister in ea societate.*

3. *Quae cum ita sint, in maiorem modum a te peto Cn. Pupium, qui est in operis eius societatis, omnibus tuis officiis atque omni liberalitate tuare curesque ut eius operae, quod tibi facile factu est, quam gratissimae sint sociis, remque et utilitatem sociorum (cuius rei quantam potestatem quaestor habeat non sum ignarus) per te quam maxime defensam et auctam velis. Id cum mihi gratissimum feceris, tum illud tibi expertus promitto et spondeo, te socios Bithyniae, si iis commodaris, memores esse et gratos cogniturum.*

* *ordine* del. Ernesti (1774; unten Anm. 13), Shackleton Bailey (1988; Bibl. Teubneriana); †*ordine*† Watt (1982; Bibl. Oxoniensis)

** *ipso hominum* M (= Hs. Florenz, Bibl. Medicea Laurenziana, Plut. 49.9, saec. IX-X); *ipso et hominum* χ (= Hss. Paris, Bibl. nationale, lat. 14761, saec. XV; London, British Library, Harley 2682, saec. XI/2; Vatikan, Bibl. Apostolica Vaticana, Pal. lat. 598, saec. XV)

¹ Zu Furius Crassipes und zur Datierung des Briefs: F. Münzer, Art. *Furius* Nr. 54, in *PWRE*. 7.1, Stuttgart 1910, 251 f.; D. R. Shackleton Bailey, *Cicero: Epistulae ad familiares I. 62–47 B.C.*, Cambridge 1977, 477 f.; P.A. Clark, *Tullia and Crassipes*, in *Phoenix* 45, 1991, 28–38; N. Marinone, E. Malaspina, *Cronologia Ciceroniana*, Roma 2004², 155 (C 48), 504; s. noch unten Anm. 18.

«Cicero dem Crassipes zum Grube,

1. obwohl ich dir die Gesellschafter für *Bithynia* schon mündlich so gewissenhaft, wie es mir nur möglich war, anempfohlen habe und erkannt habe, dass du sowohl aufgrund meiner Empfehlung als auch aus eigenem Antrieb dieser Gesellschaft von Nutzen sein willst, womit auch immer es dir möglich ist, so habe ich dennoch nicht gezögert das Folgende an dich zu schreiben, weil diejenigen, um deren Angelegenheit es geht, der Auffassung waren, dass es sehr wichtig für sie ist, dass ich dir auch brieflich erkläre, was im Hinblick auf sie mein Wille ist.

2. Ich will nämlich, dass du verstehst, dass ich sowohl dem gesamten Stand der Staatspächter schon immer äußerst großzügig begegnet bin und das zu tun den großen Verdiensten dieses Standes mir gegenüber schuldet, als auch vor allem dieser Bithynischen Gesellschaft freundschaftlich verbunden bin. Diese Gesellschaft ist durch den Stand* selbst und (?)** das Geschlecht der Menschen [dazu sogleich] der größte Teil der Bürgerschaft [dazu sogleich]. Sie besteht nämlich aus den übrigen Gesellschaften. Und wie es der Zufall will, sind in dieser Gesellschaft sehr viele enge Freunde von mir, unter den besten der, der derzeit das vornehmste Amt ausfüllt, Publius Rupilius, Sohn des Publius, aus der Tribus Menenia, der in dieser Gesellschaft Vorsteher ist.

3. Deshalb bitte ich dich nachdrücklich, Gnaeus Pupius, der in den Diensten dieser Gesellschaft steht, mit all deinem Pflüchteifer und mit jedweder Großzügigkeit zu bedenken und zuzusehen, dass seine Mühewaltung den Gesellschaftern möglichst ersprießlich ist, und dass du die Interessen und den Nutzen der Gesellschafter (ich weiß ganz genau, wieviel ein Quästor diesbezüglich zu bewirken imstande ist) durch dich so viel wie möglich verteidigt und gefördert sehen wollest. Damit wirst du einerseits mir einen überaus großen Gefallen tun, andererseits darf ich, der ich damit Erfahrung habe, dir hoch und heilig versprechen, dass du die Gesellschafter für *Bithynia*, wenn du ihnen hilfst, in Erinnerung der Wohltaten als dankbar kennenlernen wirst».

2. Seit Langem umstritten ist Ciceros Aussage, die *societas Bithynica* «bestehe aus den übrigen *societates*» – anders lässt sich *constat enim ex ceteris societatibus* in § 2 kaum übersetzen. Die Kooperation von Gesellschaften unter dem Dach einer Gesellschaft ist nichts anderes als ein ‚Joint Venture‘. Und dass *societates* ihrerseits *socii* einer *societas* sein könnten, evoziert bei vielen die Vorstellung von ‚juristischen Personen‘². Angesichts unserer sonstigen Zeug-

² Ausführliche Literaturübersicht bis 2010 bei A. Fleckner, *Antike Kapitalvereinigungen. Ein Beitrag zu den konzeptionellen und historischen Grundlagen der Aktiengesellschaft*, Köln 2010, 211 f. Anm. 321; dezidiert (aber un schlüssig) etwa U. Malmendier, *Law and Finance «at the Origin»*, in *JEL*. 47, 2009, 1089: «... other sources describe it [die *societas publicanorum*] almost directly as a separate legal entity. For example, Cicero reports about a *societas publicanorum* that ‘consists of other *societates [publicanorum]*’ and thus [?] assumes the role

nisse des römischen Rechts der *societas* ist Letzteres überaus bemerkenswert. Denn die *societas* ist zunächst nur ein Vertrag der *socii*, eine reine Innengesellschaft; Rechtspersönlichkeit kommt ihr als solcher nicht zu. Dass im Fall der *societas Bithynica* nicht «Einzelne», sondern «Gesellschaften eine Gesellschaft gegründet» hätten, liest man aber schon bei Kniep³.

Da Cicero den Singular *societas* und den Plural *socii* synonym verwendet⁴, kann *societates* als ‚doppelter Plural‘ von *socius* verstanden werden: Die (d. h. alle) *socii* der (d. h. aller) übrigen Gesellschaften wären dann auch⁵ *socii Bithyniae*⁶. Denkbar ist auch, dass jeweils ein *socius* der *ceterae societates* Mitglied der *societas Bithynica* geworden ist und Gewinn und Verlust daraus mit den *socii* seiner engeren *societas* teilt⁷; auch dann sind alle *ceterae societa-*

of a natural *persona*» (schlüssig wäre der Gedanke im Hinblick auf die Mitglieder-*societates*!); D. Mattiangeli, *Societas und corpus. Auf den Spuren einer Handelsgesellschaft als juristische Person im römischen Recht*, Wien 2017, 510 sieht Hinweise auf eine juristische Person sogar darin, dass sich Cicero als Freund der *societas Bithynica* bezeichnet (aber doch auch: *permulti in ea societate mihi familiares in primisque P. Rupilius*) und dass Cn. Pupius «in den Diensten dieser Gesellschaft steht» (*qui est in operis eius societatis* – als wollte Cicero den Vertragspartner eines Dienstvertrags des Pupius identifizieren!); die *societas Bithynica* sei «zweifellos» eine Kapitalgesellschaft (512); s. jetzt auch ders., *Personalità giuridica, società di capitali ed economia capitalista a Roma*, Napoli 2018, 35-48. Zustimmend G. Santucci, *Rez. D. Mattiangeli, Societas und corpus* (2017), in *ZSS.* 136, 2019, 450; zwischen Zustimmung und Zweifeln an den letzten modernistischen Konsequenzen B. D. Shaw, *The Company-State Model and the societates publicanorum*, in *Historia* 71, 2022, 94 Anm. 52 und 54. Dem allen methodisch überlegen Fleckner, *Antike Kapitalvereinigungen* cit. 214 f. mit Verweisungen in Anm. 327; s. jetzt auch B. Zahn, *Vertretung von Personenmehrheiten*, in U. Babusiaux u. a. (Hgg.), *Handbuch des römischen Privatrechts II*, Tübingen 2022, § 32 Rn. 12.

³ F. Kniep, *Societas Publicanorum I*, Jena 1896, 15.

⁴ F.-St. Meissel, *Constat enim societas ex societatibus? Zur ‚Körperschaftlichkeit‘ und anderen Besonderheiten der Publikanengesellschaften*, in J. Hallebeek u.a. (Hgg.), *Inter cives necnon peregrinos*, Göttingen 2014, 526 sieht darin ein «Oszillieren zwischen dem Verständnis der *societas* als Einheit und deren Identifikation mit den dahinterstehenden *socii*»; 527: «Die *societas* als gleichsam [?] körperschaftlich organisierte Einheit und die *socii* als deren personelles Substrat werden weitgehend [?] gleichgesetzt». Körperschaftlichkeit kann sich nur zeigen, wo diese Gleichsetzung nicht stattfindet.

⁵ Nach H.M. Cotton, *A Note on the Organization of Tax-Farming in Asia Minor (Cicero, Fam., XIII, 65)*, in *Latomus* 45, 1986, 372 f. gehören die *ceterae societates* der Vergangenheit an: Die mehreren *societates* zur Ausbeutung von *Bithynia* hätten sich aufgelöst, um eine neue *societas vectigalium* zu bilden. Das – ohne weitere Hinweise – in *ceterae* hineinzulesen, ist methodisch überaus fragwürdig

⁶ H. Hill, *Rez. S. J. De Laet, Portorium (1949)*, in *Classical Philology* 46, 1951, 120: «*societas Bithynica ... constat ... ex ceteris societatibus* surely means no more than that its members were also members of the other companies and is no proof of any fusion of *societates*».

⁷ S. schon Th. Mommsen bei V. Ivanov, *De societatibus vectigalium publicorum populi Romani*, Sankt Petersburg 1910, 26 Anm. 137 (s. unten Anm. 17); Meissel, *Constat enim societas ex*

tes – rechtlich freilich indirekt – an der *societas Bithynica* beteiligt. In diesem Fall von einem «Irrtum» oder «Fehler» Ciceros bei der Wahl seines Ausdrucks (und der Unwahrscheinlichkeit eines solchen Fehlers) zu sprechen⁸, ist anachronistisch und zirkulär: Wenn man zur Zeit Ciceros eine Rechtspersönlichkeit von Personengesamtheiten nicht kennt, kann Cicero mit seinem Ausdruck auch nicht fehlerhaft auf das Gebiet der ‚juristischen Person‘ übergreifen. Sein Bild von der ‚Gesellschaft der Gesellschaften‘ gebraucht er dann in einem Zustand rechtskonstruktiver Unschuld. Die *socii Bithyniae* sind jedenfalls Menschen – sonst könnte Cicero nicht mit «sehr vielen *in ea societate*» befreundet sein und dem Adressaten Crassipes am Ende von § 3 nicht versprechen, die *socii Bithyniae* würden künftiger Wohltaten dankbar gedenken (*te socios Bithyniae, si iis commodaris, memores esse et gratos cogniturum*)⁹. *Quae societas ... constat enim ex ceteris societatibus* enthält nicht die letztgültige, rechtlich belastbare Identifizierung der Mitglieder der *societas Bithynica*.

3. Seit jeher nahm man an dem Satz, den Ciceros Aussage über das Bestehen der *societas Bithynica* «aus den übrigen *societates*» mit *enim* begründen soll, in seiner überlieferten Gestalt Anstoß:

quae societas ordine ipso et (?) hominum genere pars est maxima civitatis.

Das Prädikat dieses Satzes: *pars est maxima civitatis* wird in der Regel so verstanden, dass der *societas Bithynica* «allergrößte Bedeutung im Gemeinwesen zukomme»¹⁰, und doch steht dort, sie sei «der größte Teil der Bürger-

societatibus? cit. 527 spricht dabei «gewissermaßen [von] eine[r], Vertretung‘ durch Organe» und vom «Organ quasi als Boten der übrigen *socii*» (man beachte, dass ‚Organ‘ der einzige moderne Rechtsbegriff ist, der hier nicht relativiert wird; gerade er setzt Körperschaftlichkeit voraus). Aber *socii Bithyniae* sind im beschriebenen Modell nur die bewussten Einzelpersonen. Die Vertretung ist die übliche mittelbare unter gewaltfreien Römern, s. M. Kaser, R. Knütel, S. Lohsse, *Römisches Privatrecht*, München 2021²², § 21 Rn. 2; Zahn, *Vertretung* cit. Rn. 48.

⁸ Mattiangeli, *Societas* cit. 511; s. auch Meissel, *Constat enim societas ex societatibus?* cit. 527. Fleckner, *Antike Kapitalvereinigungen* cit. 214 spricht von einer «kürzere[n] Fassung an Stelle der eigentlich gemeinten Formulierung».

⁹ Meissel, *Constat enim societas ex societatibus?* cit. 527; von Mattiangeli, *Societas und corpus* cit. 511 schlicht übergangen: «[D]ie *socii* [scheinen] Gesellschaften zu sein, also künstliche Wesenseinheiten».

¹⁰ H. Kasten (Hg.), *Marcus Tullius Cicero, An seine Freunde*, Düsseldorf, Zürich 1997⁵, 787: «die schon durch ihren Rang und die Herkunft der Leute ein bedeutender Faktor in der Bürgerschaft ist»; s. schon R. Y. Tyrrell/L. C. Purser, *The Correspondence of M. Tullius Cicero* III, Dublin 1890, 131: «a great factor in the state, both as belonging to the general corporation of *publicani* [?] and as being wealthy and influential in themselves»; D. R. Shackleton Bailey, *Cicero, Letters to Friends* II, Cambridge MA/London 2001 (Loeb CL), 69: «The quality of the membership in itself [?] makes the Company an important section of the community»; E.

schaft»¹¹. Das sei sie *ordine ipso et (?) hominum genere* – landläufig übersetzt als: «durch den Rang und die Herkunft der Menschen». Dabei fiel stets auf, dass in der besten Handschrift nach *ipso* kein *et* steht – was als *lectio difficilior* den Vorzug verdient; und dass Rang (*ordo*) und Abstammung (*genus*) der Mitglieder die *societas Bithynica* allenfalls zum edelsten und angesehensten, aber nicht zum größten Teil der Bürgerschaft machen¹². Deren zahlenmäßig ‚größter‘ Teil ist die römische *plebs*; der nach ‚Rang und Abstammung‘ hervorragendste Teil sind die Patrizier. Unsere *socii* werden römische Ritter aus mehr oder weniger alten Familien sein; ob gerade *ordo* und *genus* bei ihnen zu irgendeinem gesamtgesellschaftlichen Superlativ taugen, ist fraglich¹³. Und zu dieser Ansammlung «hochwohlgeborener Menschen», die der *societas Bithynica* ihr enormes Gewicht verschaffe, komme es, weil sie aus den übrigen *societates* besteht.

«Um in diese Stelle ... einen Sinn zu legen, mußte ich mir mehr als gewöhnliche Freiheit mit dem Texte nehmen, welcher, wie Ernesti klar und ausführlich bewiesen hat, wie man ihn auch drehe und wende, keinen bequemen Sinn giebt und augenscheinlich verfälscht ist»,

schreibt kein Geringerer als Christoph Martin Wieland¹⁴.

Badian, *Zöllner und Sünder*, Darmstadt 1997, 145: «dass [diese Pachtgesellschaft] ... ‚einen sehr bedeutenden Teil des Staates‘ ausmacht», und 146: «einen großen Teil der Oberschicht von Staat und Gesellschaft».

¹¹ Chr. G. Schütz, *M. T. Ciceronis epistolae* III, Halle 1810, 155 f. setzt deshalb an *pars* an und konjiziert zu *p<rima> est <et> maxima* oder *p<ro>rs<us> est maxima*, liest und ergänzt zuvor aber auch *quae societas <et> ordine ipso et hominum genere ...*; zu *ipso et s.* sogleich.

¹² Vgl. Chr. M. Wieland, *M. Tullius Cicero's Sämmtliche Briefe* III, Zürich 1809, 280: «weil mehrere [?] Glieder [*hominum?*] dieser Gesellschaft zu den angesehensten des Ritterstandes [*ordine?* vgl. Ernesti, unten Anm. 19] gehören, welcher selbst [aber: *quae societas*] einen so beträchtlichen [aber: *maxima*] Teil der ganzen Republik ausmacht» (doch s. Wielands eigene Bedenken sogleich bei Anm. 14); F. Bona, *Le «societates publicanorum» e le società questuarie*, in M. Marrone (Hg.), *Imprenditorialità e diritto nell'esperienza storica*, Palermo 1992, 42: «rappresentavano [aber: *est*] la parte più ragguardevole [aber: *maxima*] della cittadinanza»; Meissel, *Constat enim societas* cit. 513: «Die *societas Bithynica* ruge aus der Gruppe der Publikanengesellschaften [aber: *pars est maxima civitatis*] durch Rang und Herkunft ihrer Mitglieder heraus». Daher schon W. S. Watt, *M. Tulli Ciceronis Epistulae* I, Oxford 1988, in app. zum überlieferten *ordine*: «*expectes numero*»; um durch die Zahl ihrer Mitglieder zur *maxima pars civitatis* zu werden, müsste die *societas Bithynica* freilich – streng genommen – gigantisch sein.

¹³ S. schon J. A. Ernesti, *M. Tullii Ciceronis opera omnia* III.1, Halle 1774, 408 Anm. 23.

¹⁴ Wieland, *Cicero's Briefe* cit. 280 Anm. **; zur Bezugnahme auf Ernesti s. oben Anm. 13; unten Anm. 19.

Mit den *ceterae societates* sind bei unbefangener Lektüre alle Staatspächtergesellschaften gemeint¹⁵; nicht nur die für *Bithynia*¹⁶, sondern alle *societates publicanorum* der *civitas* – also Roms¹⁷. Alle Steuerpächter Roms beuten gemeinsam die (junge) Provinz *Bithynia* aus¹⁸. Es besteht schlicht kein Anlass, diese Aussage interpretativ in irgendeiner Weise einzuschränken. Damit ist die Gesamtheit der *publicani* nicht zum ersten Mal in unserem Brief angesprochen. Denn Cicero beginnt die Darstellung mit seiner Verbundenheit zum *ordo publicanorum*, zum «Stand» – also doch ebenfalls zur Gesamtheit – der Steuerpächter¹⁹; *ordo* begegnet im ersten Satz von § 2 zweimal (*ordini publi-*

¹⁵ Nicht nur «andere» – so trotz Badian, *Zöllner und Sünder* cit. 210 Anm. 115; 233 weiterhin Meissel, *Constat enim societas ex societatibus?* cit. 513; s. auch Malmendier, *Law and Finance* cit. 1089 –, sondern «alle anderen».

¹⁶ So aber Ivanov, *De societatibus vectigalium* cit. 26; spätere bei Fleckner, *Antike Kapitalvereinungen* cit. 212 f. Anm. 525; zuletzt G. Dufour, *Les societates publicanorum de la république Romaine: ancêtres des sociétés par actions?*, Montréal 2012, 582; Meissel, *Constat enim societas ex societatibus?* cit. 526: «aus den übrigen im selben Raum tätigen Gesellschaften».

¹⁷ Mommsen erkennt hinter *ceterae societates* (zitiert nach Ivanov, *De societatibus vectigalium* cit. 26 Anm. 137) die «*societatum vetustiorum (tam finitimae Asiae [= «der benachbarten (Provinz) Asiae] quam reliquarum non finitimarum [nicht: finitimae] principes omnes*», an der *societas Bithynica* sei beteiligt gewesen «*quicumque inter publicanos emereret*»; nach Fleckner, *Antike Kapitalvereinungen* cit. 212 meint Mommsen nur «die übrigen kleinasiatischen Vereinigungen» (Nachweise für diese Ansicht ebd. 212 Anm. 524); doch die (eine!) Nachbarprovinz *Asia* (nicht das benachbarte Kleinasien) nennt Mommsen nur, um die Interpretation Ivanovs sukzessive erweiternd zu korrigieren. Für Cotton, *Organization of Tax Farming* cit. 372 Anm. 44 «überstrapaziert» Mommsens Verständnis den Satz («strains the sense of the phrase») – das Verdikt ist unbegründet; man messe daran außerdem die eigene Interpretation Cottons (Anm. 5)! Beharrlich bei Ivanov auch C. Nicolet, *Documents fiscaux et géographie dans la Rome ancienne*, in S. Demougin (Hg.), *La mémoire perdue*, Paris 1994, 167 Fn. 61: «Et non d'Asie mineure, ou même du monde entier comme on l'a cru à tort!» – «du monde entier» soll offenbar Absurdität suggerieren. Man gewinnt den Eindruck, dass die Autorität Mommsens einen ebenso selbstbewussten wie unsubstantiierten Gegenstandspunkt provoziert.

¹⁸ Badian, *Zöllner und Sünder* cit. 143-146, spricht treffend von einem «Kartell», das jeden Bieterwettbewerb bei der Verpachtung der «Hauptsteuer» von *Bithynia* verhinderte; L. Maganzani, *Analisi economica e studio storico del diritto: le societates publicanorum rivisitate con gli strumenti concettuali dell'economista*, in *IVRA* 53, 2002, 233: «cas[oi] di mercato sostanzialmente monopolistico». Bei Datierung des Briefs auf 54 v. Chr. (s. oben Anm. 1) liegen die letzte belegte Versteigerung des Steueraufkommens von *Asia* (61 v. Chr., Cic. *Att.* 1.17.9) und die Ratifizierung der Maßnahmen des Pompeius zur Einrichtung der Provinz *Bithynia* (59 v. Chr.), mithin die Belege für den Zustand vor der Kartellbildung, erst wenige Jahre zurück. Die *societas Bithynica* könnte dann im unmittelbaren Zusammenhang mit der Zensur von 55 v. Chr. stehen, vgl. Bona, *Societates publicanorum* cit. 37 mit Anm. 130, 39 Anm. 146. Sie kann also so neu sein, dass der Adressat des Briefs schon deshalb tatsächlich noch nichts über sie wissen können musste, als sie Cicero ihm *inter praesentes* erstmalig empfahl (§ 1 unseres Briefs).

¹⁹ J. Bleicken, *Cicero und die Ritter*, Göttingen 1995, 23 f.

canorum / eius ordinis). Wenn im nächsten Satz von *ordine* die Rede ist (und schon bei Cicero die Rede war), so meint dies mit Wahrscheinlichkeit wiederum den *ordo publicanorum*, was in der Literatur, soweit ich sehe, nirgends positiv berücksichtigt wird²⁰. Da *ordine* – selbst wenn es richtig überliefert ist – also nicht den «Rang» der Mitglieder bezeichnet, können *ordine* und *genere* auch kein abstraktes Begriffspaar «aufgrund/nach Rang und Herkunft» darstellen. *Genus hominum* ist bei Cicero auch ein (bestimmter) «Menschenschlag», «Stand»²¹. Es kommt also auch als Synonym für den bereits zweifach genannten *ordo publicanorum/is ordo* in Betracht. Dann wäre freilich zu erwarten, dass *ipso* als Demonstrativpronomen zu *hominum genere* gehört, was dem Leser wiederum Zuordnungsprobleme bereiten würde, wenn der vorangehende maskuline Ablativ *ordine* richtig überliefert ist. Shackleton Bailey erklärt und streicht *ordine* «as derived from *ordini* and *ordinis* above»²². Dass *ordine* ohne Vorgängerwort bewusst in den Text eingesetzt worden wäre, nur um einen unschlüssigen Satz zu erzeugen (Watt etwa stellt es *intra cruces*)²³, ist unwahrscheinlich. Es müsste sich entweder um eine versehentlich in den Text geratene, erklärende Glosse für *ipso hominum genere* handeln, oder *ordine* steht jetzt an der Stelle eines graphisch verwandten Vorgängerworts. Wie auch immer *ordine* in den Text gelangt ist, attrahiert es doch jedenfalls das folgende *ipso*, was in einer handschriftlichen Tradition wiederum die Einfügung von *et* zur klaren Trennung von *genere* zur Folge hatte.

Die Elemente des ursprünglichen Satzes lassen sich nur mit abgestufter Wahrscheinlichkeit beschreiben, doch ergibt sich aus den sicheren und den wahrscheinlichen bereits ein belastbarer Inhalt:

I. Ausgangspunkt muss sein, dass *quae societas* als *maxima civitatis* – «die größte (*societas publicanorum*) der Bürgerschaft» beschrieben wird – weil sie aus allen anderen *societates (publicanorum)* besteht. Zunächst ist daher – mit Sicherheit – im überlieferten Text zu fixieren:

quae societas ... est maxima civitatis. Constat enim ex ceteris societatibus.

²⁰ Immerhin erkennt Bona, *Societates publicanorum* cit. 39-42 – ohne Berücksichtigung von *ordine* –, dass von den Mitgliedern des *ordo publicanorum* die Rede ist. Ernesti, *Ciceronis opera* cit. 408 f. Anm. 23 will im überlieferten *ordine* den *ordo equester* erkennen, *ordine* aber gerade deshalb streichen.

²¹ *ThLL. s.v. genus* II A 2, Sp. 1896 Z. 3 – 29.

²² D. R. Shackleton Bailey, *Cicero: Epistulae ad familiares* I, Cambridge 1977, 478.

²³ Watt, *Ciceronis epistulae* cit.

«Diese Gesellschaft ist ... die größte der Bürgerschaft. Sie besteht nämlich aus den übrigen Gesellschaften».

II. Der unzutreffende Ausdruck *pars est maxima* ist – mit Sicherheit – in dem Wort *pars* zu korrigieren. Zwischen *quae societas* und *est maxima civitatis* ist Raum für ein passivisches Prädikat (unter Einbeziehung von *est*), ein erweitertes *participium coniunctum* oder einen *ablativus absolutus*.

III. Bei Ulpian begegnet – nach der Digestenüberlieferung – der Ausdruck *societatem parere* – «eine Gesellschaft hervor-/zustandebringen»²⁴. Hinter dem überlieferten *pars* in unserem Cicero-Text lässt sich daher – mit Wahrscheinlichkeit – eine Form von *parere* vermuten: Für ein passivisches Prädikat oder als *participium coniunctum* zu *quae societas* eignete sich einerseits *par<ta>*. *Ipsa hominum genere* wäre dann *ablativus originis*, der bei *natus, ortus, creatus, genitus* und anderen Partizipien belegt²⁵ und bei *partus/-a* entsprechend erwartbar ist: «von dem Menschenstand selbst hervorgebracht». Für einen *ablativus absolutus* mit *ipso hominum genere* eignete sich andererseits *par<ente>*: «mit dem Menschenstand selbst als Hervorbringer». Sowohl ... *parta est maxima* ... als auch ... *parente est maxima* ... eignen sich bei Abkürzungs- oder Lesbarkeitsproblemen für eine Falschkorrektur zu *pars est maxima*. Unabhängig von einer Entscheidung über *ordine* – etwa *or<ig>ine* – «in ihrem Ursprung»?²⁶, *ordin<ata>* – «errichtet»/«ingerichtet»?²⁷ – bringen die Worte vor *est maxima civitatis* also mit Wahrscheinlichkeit zum Ausdruck, dass die *societas Bithynica* vom Publikenenstand (*ipsum hominum genus*), also von den (d. h. allen) bereits vorhandenen Publikenen Roms, geschaffen wurde.

4. Da alle römischen Staatspächter in *societates* organisiert sind, ist die Gesamtheit der Publikenen identisch mit der Summe der *societates*. Dass die *societas Bithynica* nun auch aus allen Angehörigen des *ordo publicanorum* als *socii* bestünde, ist unwahrscheinlich; denn dann wäre es – ernstlich – kein «Zufall» (*casu*), dass Cicero mit «sehr vielen» ihrer Mitglieder bestens befreundet ist: Er hätte unter den Mitgliedern der *societas Bithynica* dann genauso viele – nämlich dieselben – Freunde wie im *ordo publicanorum*, dem er sich ohnehin und seit je-

²⁴ D. 17.2.35 (Ulp. 30 *ad Sab.*): *Nemo potest societatem heredi suo sic parere, ut ipse heres socius sit.*

²⁵ J. B. Hofmann, A. Szantyr, *Lateinische Syntax und Stilistik*, München 1972, 104 f.; R. Kühner, C. Stegmann, *Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache II,1*, Hannover 1914² (ND Darmstadt 2021), 375 f.

²⁶ Vgl. etwa CTh. 12.1.178 (415 Ian. 21): *Omnes, qui curiali genere origine vel stirpe gignuntur ...*

²⁷ *Ordinare* hat in diesem Sinne freilich eine spezifische Affinität zu *testamentum* und *litem*; *societatem ordinare* ist nicht belegt.

her so sehr verbunden fühlt. *Casu* wäre ironisch zu verstehen, was bei «rein zufällig» fester Bestandteil der Gegenwartssprache ist, aber für unseren Brief nicht ohne Weiteres und nicht in beliebigem Ausmaß unterstellt werden kann. Nimmt man *casu* ernst, so ergibt sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit, dass jede Gesellschaft «ihren Mann» – der nicht der «*princeps societatis*» (Mommsen) sein muss²⁸ – in der *societas Bithynica* hat und Cicero von dieser Auswahl «zufällig sehr viele» gut kennt.

Johannes Platschek

Ludwig-Maximilians-Universität München
johannes.platschek@jura.uni-muenchen.de

²⁸ Zitiert nach Ivanov, *De societatibus vectigalium* cit. 26, Anm. 137 (s. oben Anm. 17). *Socii publici* haben einen *manceps* (der bei der Versteigerung auftritt), belegt ist mitunter auch – wie für die *societas Bithynica* – ein *magister sociorum*; «*princeps societatis*» ist Terminologie Mommsens, immerhin heißt es aber auch bei Ps.-Ascon. 196 Stangl: *mancipes sunt publicanorum principes*; s. Bleicken, *Cicero und die Ritter* cit. 24, mit Anm. 37 f.

